

Garagen-Kunst in Bad Düben

Corona hat in den letzten Wochen und Monaten Künstler auch in der Region völlig ausgebremst. Konzerte, Theater, Kabarett oder andere Auftritte gab es nicht, Ausstellungen fielen flach, ebenso der Kontakt zu Besuchern. Doch genau den brauchen die Künstler stetig. Zum einen wollen sie präsentieren, was im stillen Kämmerlein an kreativem Werk entstanden ist, ebenso aber suchen und brauchen sie den regen Austausch zu Erschaffendem und Gesehehem, auch, um wieder Inspirationen für Neues zu gewinnen. Nicht zuletzt wollen sie das eine oder andere Werk an die Frau oder den Mann bringen. Kunst kommt von Können aber leben muss man davon schließlich auch. Unabhängig vom Corona-Virus aber ist es – diese Erfahrung machte auch der Bad Dübener Jürgen Pisarz – eh schon schwer, Termine für Ausstellungen zu bekommen, erst recht in kleineren Städten wie Bad Düben oder Eilenburg, wo einschlägige Ausstellungsorte heiß umworben sind. Warum also nicht nutzen, was sozusagen vor der eigenen Haustür liegt, um auf sich und seine Werke aufmerksam zu machen. So wie eben die nicht mehr genutzte Garage. Tore weit auf – Zugang zur Kunst frei – eine simple aber gute Idee, die dem Kulturleben der bunten Kurstadt einen weiteren kleinen Farbtupfer verpasst.

Seite 30

LVZ Bad Düben 29.06.2020



In einer ehemaligen Garage auf seinem Grundstück in der Steinstraße 6 hat sich Jürgen Pisarz die „Galerie Garage“ eingerichtet. Rund 50 kleine und große Objekte sind zu sehen.

FOTOS: STEFFEN BROST

Willkommen in der „Galerie Garage“

Bad Düben: Fehlende Präsentationsmöglichkeiten haben Jürgen Pisarz auf kreative Idee gebracht

Von Steffen Brost

Bad Düben. Die Kurstadt Bad Düben ist um eine kleine Attraktion reicher. Künstler Jürgen Pisarz hat seine neue „Galerie Garage“ auf seinem Grundstück in der Steinstraße 6 eröffnet. In den vergangenen Wochen verwandelte der 67-Jährige eine mit allerlei Dingen vollgestellte Garage in eine Minigalerie für seine selbstgestalteten Kunstwerke aus Holz. „Die Garage war vollgestellt mit vielen Sachen. Da ich über die vergangenen Jahre viele kleine und größere Kunstwerke geschaffen habe, wollte ich diese an irgendeinem Ort auch präsentieren. Und so kam mir die Idee, diesen Raum dafür zu nutzen“, erzählt Pisarz.

Die Garage bekam frische Farbe und einige Holzpodeste. Insgesamt zeigt Pisarz jetzt rund 50 Objekte aus den vergangenen Jahrzehnten

seines Schaffens. Mit der Galerie will er aber auch ein Vorurteil über sich selber loswerden. „Viele nennen mich schlicht und ergreifend Holzkünstler. Das ist nur bedingt richtig. Und eigentlich wollte ich diesen Titel auch loswerden. Ich gestalte schon immer Skulpturen“, so Pisarz. Der Bad Dübener ist bekannt für seine einfachen aber schönen Kunstwerke aus Holz und seinen Slogan „Komplizierte Sachen machen ist einfach. Einfache Sachen zu machen ist kompliziert“.

Pisarz kreiert ausdrucksstarke Skulpturen mit natürlicher Eleganz, geschliffen in feiner Perfektion. In seinem Atelier sind viele seiner Werke im Regal aufgereiht. Seine Kunstwerke zeichnen sich durch gerade Linien oder nach innen oder außen gewölbte Formen aus. Diese besondere Merkmal seiner Kunst hat sich der Rentner in vielen Jahren

seiner Arbeit angeeignet. „Ich habe gelernt, mit wenigen Formelementen etwas auszudrücken. Auch einfache Lösungen besitzen Eleganz. Man soll die Dinge so einfach machen wie sie sind, aber nicht einfacher“, sagt Pisarz.

Auch die Coronazeit macht um den Bad Dübener keinen Bogen. Ausstellungen und Präsentationen fielen aus. „Es ist schwer, jetzt einen Termin für eine Ausstellung zu bekommen. Auch in Bad Düben. Und so werde ich im zweiten Halbjahr neue Skulpturen erschaffen“, kündigt Pisarz an.

Der 1952 in Eilenburg geborene Künstler entdeckte schon als Kind seine Liebe zum Holz. Er schnitzte auf Wanderungen im Wald Borken und kaufte sich später ein Schnitzbuch. Nach der Schule begann er eine Berufsausbildung zum Werkzeugmaschinenbauer. Später folgte

ein Studium der Informationstechnik. Anschließend arbeitete er als Projekt- und Entwicklungsingenieur in der Prozesstechnik. 1990 machte er sich in der Elektronikbranche selbstständig, blieb jedoch immer künstlerisch tätig.

„Ich arbeite grundsätzlich mit allen Holzarten, die die Natur mir bietet. Dabei schwöre ich vor allem auf einheimische Materialien. Laub- und Obstgehölze haben eine besondere Anziehungskraft für mich. Das Holz finde ich bei meinen zahlreichen Unternehmungen. Doch bevor es bearbeitet werden kann, muss es in der Regel gelagert werden. Am besten zehn Jahre. Dann lässt es sich gut verarbeiten“, weiß der 67-Jährige. Zu sehen sind die Kunstwerke in der „Galerie Garage“ nach telefonischer Absprache und wenn das große Hoftor am Grundstück offen steht.

Kommentar Seite 29